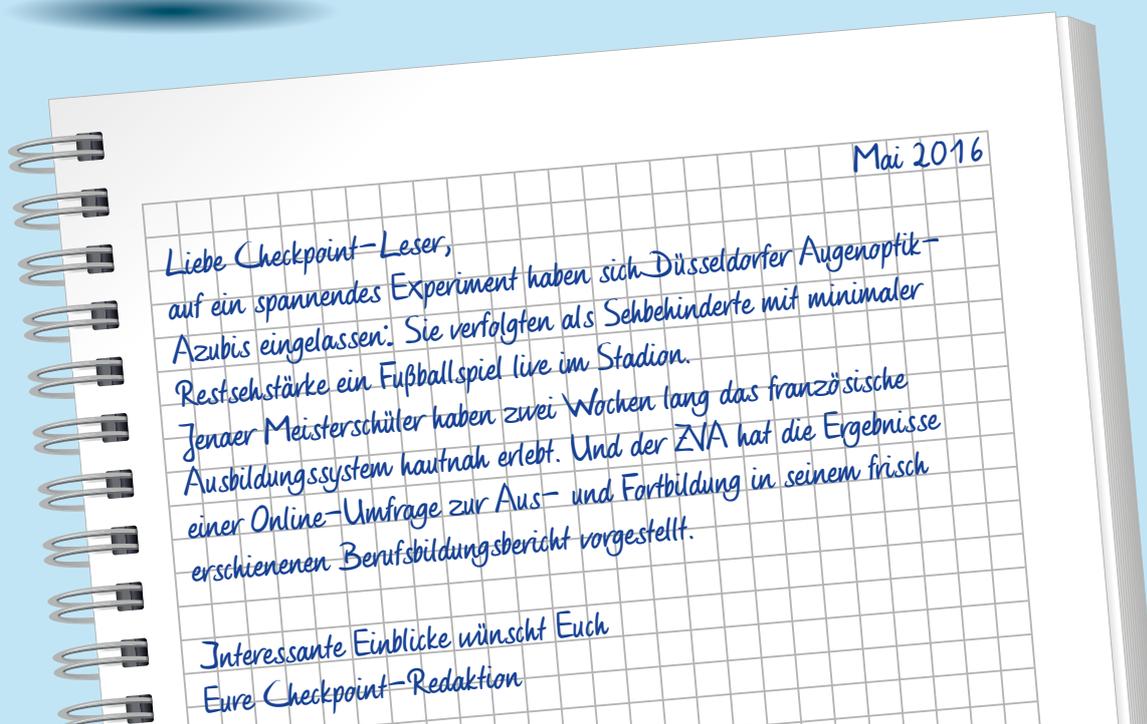


CHECK Ausbildung POINT



„Das kriege ich ja blind noch besser hin!“

Ein Fußballspiel von Fortuna – kein besonders ausgefallenes Vergnügen an einem Samstagnachmittag in Düsseldorf. Dies gilt jedoch nur unter normalen Umständen, als die man die heutigen keineswegs bezeichnen kann.

Inmitten der Menschenmassen, die sich um mich herum drängen, fühle ich mich etwas verloren. Meine Sicht ist auf das Wahrnehmen von Farben reduziert, Entfernungen und Umriss hingegen verschwimmen zu einer Einheit. Ohne meine Begleitperson wüsste ich weder, in welche Richtung es zu den Tribünen geht, noch welche Hindernisse sich auf dem Weg befinden. Unter den ständigen Richtungsangaben meines Partners finde ich schließlich die Tribüne und werde von Trommeln, Pfiffen

und lauten Fangesängen empfangen oder, anders gesagt, erschlagen. Dementsprechende Erleichterung empfinde ich, als ich nach einer gefühlten Ewigkeit und unzähligen Kollisionen an meinem Sitzplatz angekommen bin.

Doch erst einmal alles von Beginn an: Mein Name ist Kai Klase, und im Zuge meiner Ausbildung zum Augenoptiker erlebe ich am 6. Februar mit etwa zehn weiteren Berufsschülern des Albrecht-Dürer-Berufskollegs das Fußballspiel von Fortuna Düsseldorf gegen den 1. FC Heidenheim 1846 aus der Perspektive eines Sehbehinderten mit minimaler Restsehstärke. Dies wird durch eine spezielle Brille und die Zusammenarbeit des Sehbehindertenprojektes der Albrecht-Dürer-Schule mit dem Behinderten-Fanbeauftragten von F95, Stefan Felix, ermöglicht. ▶

„Das kriege ich ja blind noch besser hin!“

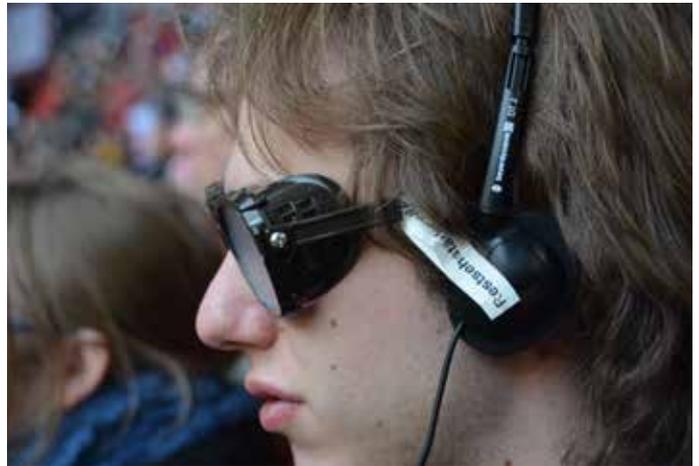
SEHBEHINDERTENPROJEKT, ALBRECHT-DÜRER-SCHULE DÜSSELDORF

Stefan lebt seit über 15 Jahren mit einer minimalen Restsehstärke, gilt dem Gesetz nach als blind und hat 2011 die Blindenreportage im Düsseldorfer Fußball ins Leben gerufen. Diese ermöglicht es sehbehinderten und blinden Menschen, die Atmosphäre im Stadion vor Ort zu erleben und gleichzeitig dem Spielverlauf zu folgen. Dafür wurde 2011 ein Kontingent von zunächst acht Blindenplätzen geschaffen, welches bis heute auf zwanzig Plätze erweitert wurde. Bei Bedarf werden die betroffenen Zuschauer vor der Partie von einer Begleitperson bis zum Platz und wieder zurück geleitet. Zusätzlich erhält jeder von ihnen ein Headset mit Kopfhörern, mit dem sie die Blindenreportage verfolgen können.

„Meine Wahrnehmung ist eben doch vorrangig visuell geprägt.“

Inzwischen sind etwa zwanzig Minuten seit dem Anpfiff vergangen. Langsam gewöhne ich mich daran, die Position des Balles und die Spielstationen anhand des Kommentars nachzuvollziehen. Eine andere Wahl hätte ich nicht, sehen kann ich nur die durch die Fans rot gefärbten Tribünen, den blauen Himmel und den grünen Rasen. Probleme bereiten mir

Volle Konzentration auf die Beschreibung des Spielverlaufs durch den Blindenkommentator.



jedoch immer noch die Schnelligkeit des Kommentators sowie meine Unkenntnis der Spielernamen. Und das als Düsseldorfer – Schande über mich! Meine Wahrnehmung ist eben doch vorrangig visuell geprägt.

Der Fokus der Blindenreportage liegt dabei ganz klar auf der Position des Balles, welche ständig durch Entfernungangaben zur Mittellinie und anderen Orientierungspunkten angegeben wird. Dies ist auch gleichzeitig der größte Unterschied zur Fanreportage, bei der häufiger auf Geschichten neben dem Spielfeld eingegangen wird. Die Blindenreportage wird ermöglicht durch das fünf Mann starke Team um Stefan Felix, das neben Spielen der Fortuna mittlerweile



Auch der Spaß kam nicht zu kurz.

auch Spiele der DEG, Handballspiele und auch Skispringen kommentiert hat.

Als erster Verein der Bundesliga bot Bayer Leverkusen im Jahre 1999 eine Blindenreportage an, im Zuge der WM 2006 zogen viele weitere nach. Heute bieten bereits alle Vereine der 1. Bundesliga und die meisten der 2. Bundesliga ihren Fans ein solches Angebot. Trotz des späten Starts des Düsseldorfer Teams im Jahre 2011 konnte sich die Blindenreportage schnell als feste Größe etablieren, und so gestalten seine Mitglieder auch schon länger das jährliche Seminar des DFB zum Thema Blindenreportage mit. Dies ist insofern bemerkenswert, als jegliche Arbeit ehrenamtlich und unentgeltlich geschieht.

Ein wichtiger Bestandteil bei der Fortuna – nicht nur für die Sehbehinderten.





Die Atmosphäre ist auch für die Blinden und Sehbehinderten deutlich zu spüren.

Das Fußballspiel ist inzwischen vorbei, die Simulationsbrille habe ich in der Halbzeitpause an meinen Partner abgegeben. Hätte ich sie doch nur aufbehalten, so wäre mir das 0:1 für Heidenheim in der 69. Minute zumindest visuell erspart geblieben. Doch auch wenn der Fortuna an diesem Nachmittag keine sportlichen Höhenflüge gelungen sind, gehe ich mit vielen neuen Eindrücken und einer komplett anderen Wahrnehmung des Spielgeschehens nach Hause. Gleichzeitig wird mir bewusst, welche große Leistung sehbehinderte Menschen in unserer vorrangig visuell geprägten Welt erbringen müssen. So kommt es, dass ich dem Kommentar eines Fans im Stadion nur noch halbherzig zustimmen kann: „Na kommt schon Jungs, das kriege ich ja blind noch besser hin!“ ■

**Text und Fotos: Kai Klasen,
Jonathan Ramones**



Kommunikativer Austausch zwischen den Schülern der Albrecht-Dürer-Schule und den beiden Blindenkommentatoren.